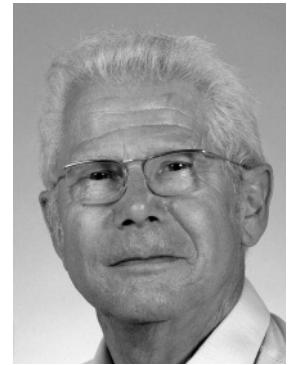


## Stellungnahme zur Befragung der ehemaligen hfg-Mitglieder der Abteilung Produktgestaltung

**Nikolaus Schmitt-Maass**



Bemerkenswert fand ich von Anfang an die breit gestreuten Aufgabenstellungen, aber auch das vielseitige Vorlesungsangebot weit über den Designbereich hinaus.

Die Umsetzung des angebotenen Lehrstoffs in die Entwurfsarbeit war sicher nicht nur für mich recht schwierig; die sehr unterschiedlichen Vorkenntnisse der Kommilitonen meines Studienjahres 1961/62 reichten vom Realschüler mit Praktikum über den Abiturienten bis zum fertig ausgebildeten Diplomingenieur. Deshalb unterbrach ich mein Studium an der hfg nach dem zweiten Studienjahr für ein Jahr zum Erwerb der mir vor allem fehlenden grafischen Grundkenntnisse.

Dabei konnte ich damals auch die erheblichen Unterschiede im Ausbildungsangebot an den damaligen Werkkunstschulen Wiesbaden und Kassel (heutigen FHs) kennenlernen. Vorlesungsstoff, der an der hfg selbstverständlich war, wie etwa darstellende Geometrie, Konstruktionslehre oder Werkstoffkunde, fehlten völlig.

Die Dozenten, von denen ich für meine spätere berufliche Tätigkeit am meisten profitiert habe, waren:

*Hans Gugelot*, aufgrund seiner Art, auch ein Interesse für technisch-funktionelle Aspekte zu wecken;

*Gui Bonsiepe*, mit dem Seminar »Produkttheorie« und dem Schwerpunkt auf textlichen Produktbeschreibungen;

*Ulrich Burandt*, mit seinen Seminaren zur Ergonomik;

*Tomás Maldonado*, mit Anleitungen, auch in der Theorie, für den Entwurf von grafischen Symbolen und Symbolsystemen für Anzeige- sowie Bedienfunktionen.

Nach Beendigung der Studienzeit habe ich mich hauptsächlich mit der Realisierung von Gebrauchsgegenständen unterschiedlichster Komplexität vom Entwurf bis zu Serienreife beschäftigt. Das umfaßte sowohl den Modellbau als auch die Abgleichung von Arbeitsergebnissen aus der Teamarbeit mit den Technikern, auch der Zulieferbetriebe, sowie dem daraus sich ergebenden Koordinationsbedarf. Wichtig waren mir dabei die systematische Vorgehensweise sowie die ökonomische Realisierbarkeit – ein Aspekt, der gegenwärtig kaum noch Thema zu sein scheint, frei nach dem Motto: »Geld spielt doch keine Rolle!«

Als prägend empfand ich im Nachhinein die Diskrepanz zwischen den von der hfg vertretenen Designtheorien und der beruflichen Realität: viele Techniker hatten auch schlicht kein Verständnis für Design. Der Verzicht vieler Designer auf die nachhaltige Durchsetzung auch einer funktionalen Ästhetik technischer Produkte hat dazu geführt, daß der Begriff Design immer wieder mit Styling verwechselt wird!

Re-Design VW-Armaturenbrett. 2. Stdj. 1963. Dozent: Hans Gugelot

